

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mäzgerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 75.

Sonnabend den 23. Juni.

1877.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Abonnenten ersuchen wir, beim bevorstehenden Quartalswechsel ihre Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ nebst illustriertem Sonntagsblatt bei den betr. Postanstalten z. rechtzeitig bewirken zu wollen, um so einer Unterbrechung in der regelmäßigen Zuführung möglichst vorzubeugen.

Zur Entgegennahme neuer Abonnements sind alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Aannahmestellen, sowie die Expedition gern bereit. Der Quartalspreis stellt sich bei sämtlichen Postanstalten auf nur 1 Mark 25 Pfg., durch die Colporteurs 1 Mark 20 Pfennige und bei Abholung aus der Expedition oder den Inseraten-Aannahmestellen auf 1 Mark.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung und ist der Preis für die dreispaltige Petitzeile auf 6 Pfennige Reichsmünze festgesetzt.

Die Expedition.

Uebersicht.

Die vielbesprochene Angelegenheit des Entlassungsgeldes des Präsidenten Hegel wird vielfach von den Gegnern der neuesten kirchlichen Gesetzgebung und der freieren Richtung im Kultusministerium und Kirchenregiment in tendenziöser Weise ausgebeutet; die Verbeibehaltung des Herrn Hegel in seinem Amte wird als eine Niederlage derjenigen beiden Männer, welche jene freiere Richtung vertritt, des Kultusministers Falk und des Verfassungskommissionspräsidenten Herrmann, gedeutet. Das entspricht aber keineswegs den Thatsachen. Allerdings ist die Zurückweisung des Hegel'schen Entlassungsgeldes ausdrücklich damit motivirt, daß der Kaiser im gegenwärtigen Augenblick, wo die kirchenfeindlichen und zersetzenden Bestrebungen so deutlich hervortreten, Bedenken trage, den streng-gläubigen Präsidenten des Brandenburgerischen Konsistoriums fallen zu lassen, aus Ecken, in weiten Kreisen des Volkes Zweifel und Unsicherheit zu erwecken. Zugleich aber hat, wie glaubhaft versichert wird, der Kaiser persönlich den Herren Falk und Herrmann sein andauerndes Einverständnis mit der von ihnen geschaffenen kirchlichen Gesetzgebung bezeugt, und es ist jeder Grund weggefallen, der die beiden Herren veranlassen könnte, in der Verbeibehaltung des Präsidenten Hegel ein Mißtrauen gegen die von ihnen vertretene kirchliche Richtung zu erblicken. Nur gegen die zersetzenden Bestrebungen, die neuerdings zu Tage getreten, hat sich der Kaiser gewendet, aber keineswegs gegen die kirchliche Gesetzgebung der letzten Jahre.

Die Verhandlungen wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrags sind noch nicht wieder aufgenommen und es scheint auch noch nicht festzulegen, wenn sie wieder aufgenommen werden. Daß diese befremdliche Ver-

zögerung zum Scheitern des ganzen Vorhabens führen werde, wollen wir doch nicht befürchten. Die Schwierigkeiten liegen in der Haltung der stark von schützjöllnerischer Seite beeinflussten österreichischen Regierung, die in verschiedenen Artikeln eine Zollerhöhung anstrebt, die dem deutschen Interesse zuwiderläuft. Die Abwesenheit des leitenden Staatsmanns mag ihrerseits dazu beitragen, daß die Reichsregierung entscheidende Beschlüsse noch hinauschiebt.

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz vollziehen sich langsamer, als die neugierig-lüsterne Welt erwartet. Irgend welche hervorragende Begebenheiten sind seit vierzehn Tagen nicht zu verzeichnen gewesen. Allerdings hatten sachkundige Beurtheiler mit Hinweis auf die außerordentlichen Schwierigkeiten des Terrains und der Versetzung von vornherein vor der Annahme gewarnt, als werde sich die Entscheidung in raschen Schlägen vollziehen. Wann die Vorbereitungen zum Donauübergang beendet sein werden, darüber lassen sich noch keine Vermuthungen aufstellen, da die russische Kriegsführung selbstverständlich diese Vorgänge mit einem dichten Schleier umgibt. Allein auch wenn in den nächsten Tagen oder Wochen der Uebergang über den Grenzstrom bewerkstelligt wird, so wird auch damit eine Entscheidung noch lange nicht herbeigeführt sein. Im Gegentheil werden sich dann erst die größten Schwierigkeiten dem russischen Vordringen in den Weg stellen, bestehend in den Festungen und dem außerordentlich ungünstigen Terrain in dem Hochgebirge des Balkans. Man wird sich wohl darauf gefaßt machen müssen, den Winter herankommen und die Feldoperationen gänzlich in's Stoden bringen zu sehen, bevor ganz entscheidende Schlage gefallen sind. Der russisch-türkische Krieg, wenn er bis zu Ende ausgefochten wird, ist ein Krieg von Jahren, nicht von Wochen, wie die neuesten deutschen Feldzüge.

Deutschland.

Berlin. Sr. Maj. der Kaiser und König erfreut sich, wie aus Ems gemeldet wird, des besten Wohlbefindens, setzt den Gurgebrauch mit bestem Erfolge fort und unternimmt täglich Spazierfahrten und Promenaden. — Die Kaiserin ertheilte während des Aufenthalts in Ems am Mittwoch mehrere Audienzen und fehrte Nachmittags wieder nach Koblenz zurück.

Wie die „Provinzial-Correspondenz“ berichtet, versammelte der Kaiser vor seiner Abreise nach Ems nochmals die Mitglieder des Staatsministeriums um sich, um denselben in ernst bewegter Weise seine Veranlassungen wegen der auflösenden Bestrebungen auf dem kirchlichen und socialen Gebiete auszusprechen und dieselben vertrauensvoll zu festem gemeinschaftlichen Wirken bei der sich daraus ergebenden Aufgabe aufzufordern. Der Kaiser verabiedete sich dann in herzlicher und huldvoller Weise von den einzelnen Ministern.

Aus Berlin wird officios berichtet: „Englische Blätter und auch Nachrichten aus Konstantinopel erwähnen den sinkenden Einfluß des englischen Votschafers Layard auf die Pfortenregierung und heben dagegen hervor, daß das türkische Ministerium sich mit großer Beflissenheit dem deutschen Votschafers Fürsten Reuß zu nähern sucht und überhaupt eine künftige Ver-

mittlung nur noch von der deutschen Regierung mit Erfolg erwartet. Mit voller Bestimmtheit kann versichert werden, daß die deutsche Politik und ihre Vertretung in Konstantinopel ihrerseits aus der vollsten Zurückhaltung, welche sie sich grundsätzlich fort und fort in der orientalischen Frage auferlegt hat, nicht herausgetreten ist.“

Aus Paris ergeht telegraphisch folgendes officioses Dementi: 21. Juni. Wenn der Figaro behauptet, sämtliche kriegigen Votschafter und Gesandte hätten dem Herzog Decazes persönlich ihre Befriedigung über die von ihm in der Kammer Sitzung am Montag abgegebenen Erklärungen ausgesprochen, so ist diese Behauptung, soweit sie den deutschen Votschafter betrifft, eine irrthümliche. Fürst von Hohenlohe hat, wie aus das Bestimmteste versichert werden kann, den Herzog Decazes seit Montag überhaupt nicht gesehen. Dasselbe wird auch von dem italienischen Votschafter behauptet.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ giebt wieder eine Darstellung der neuesten Phase der Krisis in Frankreich, die aber trotz ihrer Objectivität deutlich erkennen läßt, mit welchem Ernst unsere Regierung die Vorgänge verfolgt. Die Bedeutung der Krisis auch für die auswärtigen Beziehungen Frankreichs wird in dem Artikel sowohl im Eingange als auch am Schluß hervorgehoben. Der Eifer, mit welchem der Herzog von Decazes die Fortdauer der guten Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen zu constatiren sucht, zeigt, daß die französische Regierung sich der Wichtigkeit des Eindrucks der neuesten Vorgänge auf das Ausland und des Einflusses, welchen dieser Eindruck auf die in Aussicht stehenden französischen Neuwahlen haben kann, wohl bewußt ist.

Die Bundesrathsausschüsse für Handel und Gewerbe, Zoll und Steuern und für Rechnungswesen haben am Donnerstag, wie wir erfahren, ihre Arbeiten hinsichtlich des preussischen Antrages über die Einführung von Reichssteuerpfeuern aus Immobilien, Erbschaften, Spielarten u. begonnen und es dürfte die Angelegenheit in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes wohl zu einem Beschluß gefördert werden.

Im Ministerium des Innern ist man, wie der „Trib.“ mitgetheilt wird, mit einer Wiederaufnahme der Arbeiten bez. eines Gesetzes über das Besteuerungsrecht der Communen beschäftigt.

Das Unterrichtsgesetz scheint fortbauend Anlaß zu den widersprechendsten Gerüchten geben zu sollen. Gegenüber anderweitigen Angaben wiederholt die „Magd. Ztg.“, daß der Entwurf selbst vor etwa acht Tagen vertraulich den übrigen Ministerien mitgetheilt worden ist, daß dagegen die Motive erst gegen Ende dieses Monats zur Mittheilung gelangen werden. Von einer Verfassung des Antrages im September auch mit Rücksicht auf das Unterrichtsgesetz ist nie die Rede gewesen und hat nicht die Rede sein können. An keiner amtlichen Stelle wird es für möglich gehalten, daß das Unterrichtsgesetz schon im Herbst zur Vorlegung gelange.

Durch neuere gerichtliche Entscheidungen, auf welche der Minister des Innern die Provinzial-

behörden aufmerksam gemacht hat, ist festgestellt worden, daß für die Ertheilung des Heirathsconsenses bei der Eheschließung von Minderjährigen nach wie vor die landrechtliche Bestimmung in Kraft steht, daß der Vormund seinen Consensus ohne Genehmigung des Vormundschaftsrichters nicht ertheilen kann, und daß mithin der Vormund verpflichtet ist, vor Ertheilung des Consenses zur Heirath der von ihm bevormundeten Person die Genehmigung des Vormundschaftsrichters einzuholen. Daraus folgt zugleich die Pflicht des letzteren, den Antrag des Vormundes auf Ertheilung dieser Genehmigung zu prüfen und, wenn sich keine Anstände ergeben, die Genehmigung seinerseits zu ertheilen. Nach dem Landrecht ist der Vormundschaftsrichter auch befugt, den Heirathsconsensus zu ertheilen, wenn der Vormund seine Einwilligung nach Ansicht des Richters ohne Grund verweigert. An diesen Rechten und Pflichten des Vormundes und Vormundschaftsrichters ist durch die neue Vormundschaftsordnung nichts geändert.

In den nächsten Tagen beginnen die Arbeiten zum Umbau des provisorischen Reichstagsgebäudes, welche sich aus auf mehrfache Verbesserungen der für den Bundesrath bestimmten Räume ausdehnen werden.

Uebereinstimmende Berichte aus den Reichslanden melden, daß in der letzten Zeit nicht nur die politische Stimmung der eingebornen Bevölkerung eine für Deutschland freundliche zu werden beginnt, sondern daß auch der persönliche Verkehr mit altdeutschen Elementen sich, wenn auch langsam, bessert. Namentlich ist es die Stetigkeit des politischen Lebens in Deutschland, welche den Eßsach-Vorkämpfern mehr zusagt, als der ewige Wechsel in Frankreich. In Folge dessen mehren sich die Anhänger der Autonomisten in denselben Grade, wie sich die Reihen der Protestler lichten. Besonders erfreulich ist diese Wendung für die deutschen Beamten, weil dadurch die isolirte Stellung, welche sie der einheimischen Bevölkerung gegenüber einnehmen, mehr und mehr verschwindet.

Der neue türkische Votschafter, Sabulha Bey, welcher am Montag hier eingetroffen ist, hat die Geschäfte bereits übernommen. Der Votschafter wird sein Verlaubigungs schreiben dem Kaiser wahrscheinlich in Ems überreichen und der Staatssecretär des Aeußeren, v. Bülow, zur Beinhaltung dieses Actes sich dahin begeben. Man erinnert sich, daß in gleicher Weise bei Accreditation des früheren Votschalters, Edhem Pascha, verfahren wurde. Auf der hiesigen türkischen Votschaft laufen übrigens, wie wir hören, die Beiträge für die türkischen Verwundeten recht zahlreich ein, und zwar betheiligen sich daran nicht nur vorzugsweise, wie bei den Sammlungen für die Russen, die Hofgesellschaft und die Aristokratie, sondern auch die weiteren Kreise des Publicums.

Das in den türkischen Gewässern befindliche deutsche Geschwader hat Ordre erhalten, sich nach den Küsten Syriens zu begeben. Man berichtet, Umrufen in diesem Theile Aiens.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Dieser Tage sollte ein russisches Geschwader die Abree von Kronstadt verlassen, ohne Zweifel, um sich in das Mittelmeer zu begeben. Das vom Contradmiral Brümmer befehltte Geschwader besteht aus dem großen Panzerschiffe „Keter der Große“, vier Turmfregatten, einer ebenfalls gepanzerten Batterie, einem zweihürnigen Boote und drei anderen Dampfschiffen.

Die Agence generale Russe bezeichnet die von dem ersten Lord der Admiralität, Lord Gunt, in der Sitzung des englischen Unterhauses am Montag gemachte Aeußerung, daß die russischen Torpedos längst bekannt seien, als einen Irrthum. Das Geheimniß der Erfindung ist strengstens bewahrt worden.

Officiell wird aus Ploesti, den 19. d. gemeldet: Gestern landeten 200 Türken bei zum Magurell und bemächtigen sich des dort wohnenden, rumänischen Einwohnern gehörigen Viehes, welches ihnen durch herbeigekommene russische Truppen wieder abgenommen wurde. Die Türken zogen sich zurück, nachdem sie 8 Mann verloren hatten;

russischerseits ist ein Ulan und ein Kosak verwundet. — Lieutenant Buschitschin, welcher einen Torpedofutter bei dem Angriff auf die türkischen Monitors bei Sulina commandirte, ist von den Türken gefangen genommen.

Ueber die mißlungene russische Torpedo-Expedition gegen die Sulina-Mündung liegt jetzt in petersburger Zeitungen folgendes Telegramm des russischen Kriegsministers aus Ploesti vom 13. Juni vor:

Generaladjutant Arkas berichtet, daß der Dampfer „Konstantin“ Commandeur Lieutenant Matarow, am 9. Juni mit sechs Dampfschiffen, welche mit Minen bewaffnet waren, im Schlepptau aus Dnestra ausgelaufen ist. Ihm folgte unmittelbar der Dampfer „Wladimir“, um erforderlichen Falls Hülfe zu leisten. Nachdem der „Konstantin“ bei der Schlangenniel (Sidonisi) Halt gemacht, fuhr er nach Mitternacht nach Sulina weiter, in der Hoffnung, die gewöhnlich Nachts hier kreuzenden türkischen Panzerschiffe anzutreffen; sie standen diesmal aber auf der Höhe von Sulina. Lieutenant Matarow näherte sich um 2 Uhr Sulina auf fünf Meilen und schickte die Minenflüter gegen die vier feindlichen Panzerschiffe voraus, von denen drei vor Anker lagen, das vierte unter Dampf ging. Einer der Kutter, geführt vom Lieutenant Koschewnikoff, attackirte früh das nächste Panzerschiff und ließ am Vordrängen die Mine explodiren; die Türken hatten aber offenbar Vorkehrungen getroffen, denn das Schiff litt nur wenig. Sofort leisteten sich alle übrigen feindlichen Schiffe unter vollem Dampf in Bewegung, untern Kutter entgegen, welche nicht mehr im Stande waren, die Minen anzulegen und also zum Dampfer „Konstantin“ zurückgingen; inessen war vom Kutter des Lieutenant Buschitschin eine zweite Explosion und darauf starkes Geseh und Rantonenfeuer zu hören. Der Commandeur des „Konstantin“ wollte näher ans Ufer herangehen, um den Kutter rechtzeitig aufnehmen zu können; in Folge der Strömung und bei dieser Dunkelheit gerieth er aber auf eine Untiefe, machte sich indeß bald frei, so daß der ihn verfolgende Monitor nach erfolglosen Schüssen in die Sulina-Mündung zurückkehrte und der zu den Kutter zurückkehrte. „Konstantin“ nahm viele auf, mit Ausnahme des Kutters des Lieutenant Buschitschin, auf welchen er bis 8 Uhr Morgens wartete; alsdann aber kehrte er nach Dnestra zurück. Weder auf dem Dampfer noch auf den Kuttern waren Verluste; nur an dem Kutter des Lieutenant Koschewnikoff und an den anderen Kuttern sind die Spuren der feindlichen Korräthchen sichtbar. Um den Kutter des Lieutenant Buschitschin aufzuheben, wurde der Dampfer „Argonaut“ ausgesandt, welcher bis an die Donaumündungen fuhr und zurückkehrte, ohne die geringsten Spuren des Kutters anzufinden zu haben. Nach Auslage von Kosaken, welche am Kiliaarm auf Posten standen, und von Einwohnern des Dorfes Sberbrint, waren in der Nacht, welche der nächtlichen Attacke unierer Minen-träger folgte, nach der Seite der Sulina zu Schiffe vernommen. Obgleich schließlich unbekannt ist, in welchem Maße den feindlichen Schiffen Schaden zugefügt worden ist, so haben unsere Seelenbo doch jedenfalls aus diesem mal wie Helten gehandelt. Generaladjutant Arkas bezeugt in seinem Bericht die vermegenen Thaten, sowohl der Lieutenant Matarow und Koschewnikoff als auch der Lieutenant Danjow und Pissarewskii, die ausgezeichnete Umsicht in den Anordnungen des älteren Commandiers Pawlowski und überhaupt den Muth aller übrigen Offiziere und Unteroffiziers.

Officielles Telegramm aus Mazra vom 19. d.: Am 17. d. wurde das Bombardement gegen die vor Karls gelegenen Forts „Koradag“, „Arab“ und „Wukis“ eröffnet. Das Bombardement wird von 8 Batterien mit 25 Geschützen und Mörkern fortgesetzt. Der Verlust auf Seiten der Russen betrug in zwei Tagen 2 Tote und 14 Verwundete. Nach Meldungen aus Karls hatten die Türken in dem Gesichte am 15. d. 200 Tote und 250 Verwundete. Der Kampf machte auf die Garnison von Karls einen sehr unangenehmen Eindruck. — General Bergulassoff ist von Seidabad aus gegen Kerpisse vorgerückt. Die Colonne des Generals Alchassoff ist bei der Reconnoissance von Trichenschir und Mofwa auf keine türkischen Truppen gestoßen. — Unter den aständlichen Abchasiern sind Zerwürfnisse entstanden.

Das „British Medical Journal“ erzählt aus laubwüchiger Quelle, daß unter den russischen Truppen an der Donau die rothe Ruhr und der Typhus sehr grassiren und daß ein großer Theil der nicht im Hospital befindlichen Mannschaften Symptome einer malarischen Krankheit zeigen.

Der allgemeinen Ansicht nach breitet sich der Aufstand in Kaukasus immer mehr aus. Der Kriegscorrespondent der „Presse“ in Tiflis laugnet dies; sein Dementi kam aber Angesichts der Bedingungen, welche Kriegsbereiterstärtern im russischen Lager auferlegt sind, vor der Hand doch wohl als Beweis dafür gelten, wie das Tifliser

Hauptquartier die Sache angesehen wissen und das stimmt bekanntlich nicht immer mit der vollen Wahrheit überein. Nach neueren, mit russischen Berichten, die allerdings sehr schwer kontrolliren sind, sollen die Insurgenten bereits einzelne Strecken der Poti-Tifliser Eisenbahn zerstört haben.

Wie aus Dnestra gemeldet wird, sind alarmirenden Journalgerüchte von massenhafter Flucht der Bevölkerung wegen eines Bombardements durch die Türken müßige Erfindungen. herrscht hier das vollste Vertrauen auf die getroffenen militärischen Maßnahmen, welche die Befürchtung eines Herannahens oder einer Beschießung der Stadt durch die Türken ausschließen werden.

Rumänien. Bei Uteniza fand am Mittwoch eine unbedeutende Kanonade statt. — Fürst Gortschakoff wird sich demnächst nach Bukarest begeben. — Fürst Milan wird vor seiner Abreise nach Belgrad in Ploesti erwartet.

Serbien. Wie verlautet, würde Fürst Milan über Wien nach Belgrad zurückkehren. — In der Grenzgegend entfallen die Türken eine große Reiterei, offenbar in der Absicht, dem Einmarsch der Russen durch Serbien entgegen zu wirken. Die serbischen Districtsbeamten sind angewiesen worden, Proviant und Fourage in die Magazine zu schaffen; an der Donau werden Proviantvorräthe aufgespeichert. — Die Administrationsbeamten und die Offiziere sind angewiesen worden, sich marschbereit zu halten. Die Gesamtzahl der serbischen Truppen am Timok übertrifft an Stärke die Widin, Florentin und Pregova stehenden türkischen Corps.

Türkei. In Konstantinopel einwohrenden Nachrichten vom montenegrinischen Kriegsschauplatz zufolge hat Ali Saib Pascha an der Höhe von Martine und Garovica bemächtigt. Jerner hat Mehemed Ali Pascha nach einem heftigen Kampfe, in welchem die Montenegro große Verluste erlitten haben sollen, zwei montenegrinische Districte besetzt. Die Inzugewandten bosnischen Districten von West und Baniska sollen ebenfalls von den türkischen Truppen geschlagen worden sein. — Depeschen aus Cetina melden, daß in den letzten Tagen unbedeutende Gefechte in der Richtung auf Topra-Kaleh stattgefunden haben.

Dem Vernehmen nach wiederholte der bosnische Agent die Erklärung, daß Serbien neutral bleiben werde, und dementirte die Behauptung, daß Serbien einem Durchzug russischer Truppen zustimmen werde.

Die Deputirten-Kammer nahm den Antrag der Befreiung der Gehalte der Beamten an. In derselben Sitzung wurde ein formeller Antrag auf Einsetzung einer Permanenzcommission eingebracht. — Derwisch Pascha ist mit zahlreichen irregulären Truppen, welche vor dem Salina-Neuve passirten, am 18. d. nach Batum abgegangen.

Wiedem, Telegraphen-Correspondenz-Bureau aus Zara vom 19. d. gemeldet wird, sind Türken in drei Colonnen in Montenegro eingedrungen und zwar eine über Dzirmitz nach Dersna, die zweite durch das Jeta-Dhal nach Dopoljevic und die dritte über Pavia gegen Bogova die Montenegro Proviant- und Munitionsvorräthe aufgeschloßen haben und wo seit gestern kämpft wird. — Das Hauptquartier des Fürsten befindet sich in Arandol.

Türkische Kriegsschiffe sind in Subabay (Insel Kreta) eingetroffen. Mehrere Dampfschiffe in der Nähe von Aethymow weigern sich der Regierung Steuern zu zahlen.

Ausland.

Oesterreich. Von der czechischen Studentenschaft in Prag werden großartige Vorbereitungen für eine demonstrative Hülfeleistung getroffen.

In der Mittwoch-Nacht fanden in Wien nicht unerhebliche Straßenkämpfe statt. Der Redaction des „Gech“ hatte sich eine große Menschenmenge angelammelt und zerstückte alle Hefen des Hauses. Es wurde gerufen: „Wahrer Papsch, es lebe der Czar!“ Die Polizeigewalt zerstreute die Massen.

H. Kiebed'sche Briquettes

Lieferbar: Juni, Juli, August
 bei Wagenladungen von 100 resp. 200 Ctr. à Ctr. 60 Pfg.
 „ Fuhren von 25 Ctr. circa 3000 Stück „ „ 63
 „ „ „ 10 „ „ 1200 „ „ „ 70 „

frei ins Haus parterre!

Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17.

Die Posamentier- und Weißwaaren-Handlung von Moritz Huth, Burgstraße Nr. 12,

empfehle ich zu dem bevorstehenden Kinderfeste ihr auf das Reichhaltigste assortierte Lager von: Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Schürzen, Schlypfen, Cravatten, seidenen Bändern in allen Farben und Breiten, Handschuhen in Glacé und Zwirn für Erwachsene und Kinder, fertigen Strümpfen in Wolle und Baumwolle, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Zum Kinderfest!!!

empfehle ich einem geehrten Publikum mein reich assortirtes Lager in seidenen Nips- und Tassetbändern, sowie fertige Anzüge in gestreiftem Drell und Turntuch für Kinder von 3 bis 12 Jahren zu außergewöhnlich billigen Preisen.

M. Schwarz,

Zum billigen Laden, Burgstr. 18.

NB. Fertige Arbeitshosen in Drell, Gurt und echt englisch Leder, sowie fertige blaue und weiße Hemden sind wieder zu den bekannten billigen Preisen zu haben bei

M. Schwarz.



Singer's Original-Nähmaschinen, Wehler & Wilson-Nähmaschinen
 (verbessertes System, ganz geräuschlos arbeitend),
Hand-Nähmaschinen, sowie alle Handwerker-Nähmaschinen
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie

H. Baar, Roßmarkt 10.

Zum Plätten

in und außer dem Hause hält sich einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfohlen.

Anna Hippe, Fitcherstraße 7.

Bezeichnungen auf
4⁰ tige Deutsche Reichsanleihe
 zum Course von 94,60
 nehme ich bis 25. d. incl. entgegen.

Friedrich Schulke.

Neue Isländer Matjes-Beringe,
 süssend fett und weislichlich,
nene Lissab. Kartoffeln

empfehle

E. Wolf.

Ich empfehle meine Fabrikate von
 Chamotte-Steinen à 75 „
 dergl. Platten à 40 „
 Poröse-Mauersteine à 24 „
 Thonsteine à 30 „
 pro 1000 Stück
 ab meiner Ziegelei in Debles bei Eisenbahnstation
 Dürrenberg.
Mahlfelsenprekissen à 10 „ pro 1000 Stück
 ab meiner Fabrik am hiesigen Neumarkt (Saalauer) resp.
 frei im Raub lieferbar im Juni.
 Fuhrlohn wird billigst berechnet.
 Merseburg, den 5. Juni 1877.

C. Schultze.

Das bereits annoncirt noch nie dagewesene Pracht-

Riesen-Doppel-Caroussel
 wird nächsten Sonntag Nachmittag eröffnet. Stand neben dem Thüringer Hof.
Hochachtungsvoll

Th. Opitz.

Zur Beachtung!!

Besten englischen Sanfzwirn auf Rollen, weiße und farbige Schweizer Seide für Schuhmacher, sowie ausgezeichnete Chappé-Seide in allen Farben und Stärken, Nähmaschinen-Zwirn, Knopfloch-Seide schwarz und farbig, Stoff-Schnüre, Band, Haken und Ösen, alle Sorten Nähmaschinen-Nadeln, Nähadeln und sonstige zur Schneiderei gehörige Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Baar, Roßmarkt 10.

Merseburger Landwehr-Verein.
 Sonntag den 24. Juni cr., Nachm. v. 4 Uhr ab,

findet unser Sommerfest zur Friedensfeier und zum Andenken an die Schlacht von Königgrätz in hiesiger Funkenburg statt.

Vorher von Nachm. 3 Uhr ab wird der Delegirte des XVI. Bezirks des deutschen Kriegerevangeliums zum Kriegertage in Neustadt a. S. Bericht über diesen Kriegertag und über das Kriegerevangelium in Deutschland erlassen.

Die **Krieger-Vereine des Kreises**, gleichviel ob sie dem Krieger-Bunde angehören oder nicht, bitten wir, einige Vertreter ihres Vorstandes dazu einzufinden zu wollen und bemerken, daß die Delegirten der Vereine freien Eintritt zu den Festlichkeiten haben. Unsere Freunde werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Herr Kaufmann Wiege die Güte haben wird, Einladkarten zu verabfolgen.

Die **Vereinsmitglieder** erhalten Karten und Nachrichten über Programm vom **Vereinsboten**.

Kameraden, welche beabsichtigen, dem Vereine beizutreten, wollen ihre Militär-Papiere an den Vereins-Rendanten, Handelsgärtner Seidel (Delarube) abgeben.

Das **Directorium**.

Hierzu eine Beilage.

Den Herren Grundbesitzern

empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D.,
 Dom 5.

Königliches Schauspielhaus in Lanchstädt

Sonntag den 24. Juni 1877. **Griseidis, das Mädchenbild der Frauen.** Schauspiel in 5 Akten v. Fr. Schiller.
 Montag den 25. Juni 1877. **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Akten von C. A. Gerny.
 Hierauf: **Das Verbrechen hinter'm Heerd.** Operette mit Gesang und Tanz in 1 Akt.

Die **Direction**.

Ortsverbands-Versammlung

Sonnabend den 23. Juni Abends 8 Uhr

im **Schützenhause.**

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung der Ortsverbandskassa und Bericht der Decharge.
 - 2) Gründung eines Medizinal-Verbandes.
- Die Mitglieder der hier bestehenden Ortsvereine werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Der **Ortsverbands-Ausschuß**.

Rischgarten.

Sonnabend und Sonntag den 23. und 24. d. M. zwei Concerte

der durch die „Gartenlaube“, „Ueber Land und Meer“, „Amtfor's Alpenfreund“ u. s. w. rühmlich bekanntesten, ältesten renommirten

Tyroler-Concertsänger-Gesellschaft,

unter Leitung des Herrn **Ludwig Hainer** aus Alpbach (5 Damen und 5 Herren).
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Rischgarten.

Morgen Sonntag früh

Speckkuchen.

Fr. Weiss.

Gasthofz. Ritter St. Georg

Sonntag Coburger Exportbier.

G. Heintze.

Runkel's Restauration

Heute Abend von 7 Uhr ab Sektstuden.

Zur guten Quelle

Morgen Sonntag Tanzmusik bei vollem Orchester sowie Bier auf Eis.

Zur Tanzmusik in Menschn

Sonntag den 24. Juni bei stark belehstem Orchester freundschaftlich ein

„UNION“ Versicherung, Berlin,

Lehnstraße 23, sucht gegen hohe Provision Agenten an allen Orten.

Ein ordentliches nicht zu junges Mädchen wird 1. Juli oder später zu mieten gesucht von **Franz Danquert Edel**

Ein junger kräftiger Mann sucht als Markthelfer Hausnecht Stellung. Näheres in der Exped.

Bärgenerammlung in Halle.

vom 21. Juni 1877.
 Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschluß der Courten
 Weizen 1000 Kilo, 180—192 M. bez., bester 195
 Roggen 1000 Kilo, 186—192 M. bez.
 Gerste 1000 Kilo, ohne Handel.
 Hafer 1000 Kilo 165—177 M. bez.
 Hülsenfrüchte, kein Geschäft.
 Kammelmehl 50 Kilo 42—44 M. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 M. bez.
 Weiße Koggen 6,50—6,75 M. bez., Weizenmehl
 5,50—5,75 M. bez., Weizen-Grieske 6 M. bez.
 Gerste 50 Kilo 2,50—3 M. bez.
 Erbsen 50 Kilo 3 M. bez.

Flußbad im Schloßgarten.
 Temperatur des Wassers am 22. d. M. 18° C.

Das letzte Wort der französischen Deputirtenkammer.

Das Verdict, welches neulich schon der beredete Mund Gambetta's über das Ministerium Broglie gefällt, hat die Kammer in ihrer letzten Stunde gleichsam als Vermächtniß an die Nation in eine förmliche Mißtrauens-Erklärung gekleidet. 363 gegen 158 Stimmen, also weit über zwei Drittel der französischen Abgeordneten erklärten das neue Ministerium als unwürdig des Vertrauens der Nation, indem es eine Coalition der monarchischen Parteien, geleitet von dem liberalen Einfluß darstelle, eine Gefahr für die Ruhe und den Frieden des Landes in sich schließe und die Mehrheit der berufenen Vertreter der Nation nicht hinter sich habe. Die Deputirtenkammer hat damit ein Urtheil abgegeben, wie es von Anfang an in der öffentlichen Meinung ganz Europas feststand, und wenn Einer der Minister mit einigem Eynismus erklärte, diese Tagesordnung enthalte nichts, was die Regierung in Erbitterung setzen könne, so hatte er freilich Recht. Weder das Ministerium konnte nach Lage der Dinge von dem Spiegel, der ihm vorgehalten wurde, übersehen, noch konnte die französische Nation oder das Ausland über den Charakter und die Ziele der „Kampfregierung“ irgend im Zweifel sein. Aber das Wort der vereinigten Republikaner in der Deputirtenkammer wird seinen mächtigen Widerhall im Lande finden. Schonungslos ist der neuen Regierung die heuchlerische Maske vom Gesichte gerissen, als wolle sie nur die staatliche und gesellschaftliche Ordnung gegen die Mächte des Umsturzes und der Zerstörung schützen. Es ist klar vor dem Lande ausgesprochen, daß die Umsturzbekämpfungen lediglich auf Seiten der Regierung bestehen und gegen den Bestand der Verfassung und die rechtsgültige Staatsform gerichtet sind. Nicht „öffentliche Ordnung“ und „Revolution“ sind die Gegensätze, die sich bekämpfen, sondern „Republik“ und „Monarchie“, und zwar die Monarchie des Bonapartismus unter dem Segen der Kirche, und als Befolge der lebensfähigsten innere Parteihader und die Gefahr auswärtiger Verwickelungen.

Die Legitimisten und Orleansisten, die jetzt so eifrige Handlangerdienste thun, um der heutigen Staatsform das Grab zu bereiten, werden zu spät einsehen, daß aus den zerstörten Grundfesten der Republik nichts anderes entstehen kann, als ein napoleonisches Kaiserthum in noch weit verschlechterter Auflage. Zum Glück ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Der „loyale Soldat“, der den Sitz für den künftigen Kaiser warm hält, mag sich mit Leib und Seele dem Bonapartismus verschrieben haben, allein das Land hat noch nicht gesprochen. Es wird wohl auch noch einige Monate dauern, bis neue Wahlen angefragt werden, denn die Regierung wird diese Entscheidung bis zu dem äußersten möglichen Termin hinausschieben, um die Bearbeitung der öffentlichen Meinung in reactionären Sinne so lange als thunlich fortzusetzen und die Verwaltung vollends von allen unzuverlässigen Elementen zu säubern. Allein länger als bis zum Herbst kann der Appell an das Volk nicht hinausgeschoben werden. Es wird sich abdamn zeigen, ob die Republik in Frankreich schon so abgewirksam ist, daß die bonapartistisch-ultramontane Militärdespotie diejenige Staatsform ist, die dem überwiegenden Theile der Nation nach dem Sinne ist. Die Republikaner gehen ruhig, würdig und gefaßt der Entscheidung entgegen, die Regierung affectirt eine etwas frampfhafte Zuversicht. Auch in den Kammervorgängen der letzten Tage sach das bei aller Unsicherheit ruhige und würdevolle Verhalten der Linken sehr vortheilhaft gegen den ausgelassenen Uebermuth der Rechten, insbesondere der Bonapartisten ab, die in einer wahrhaft scandalösen Weise ihrem Partehaß Luft machten. Es verdient übrigens hervorgehoben zu werden, daß der Patriotismus der Republikaner soweit geht, die außerordentlich hohen Ansprüche der Kriegsverwaltung selbst diesem Cabinet zu bewilligen, damit nur in dem Werke der Militärreorganisation keine Verzögerung eintrete. Die betreffende Commission hat

einstimmig die Bewilligung der zu Kriegszwecken verlangten Summen beantragt; die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes gilt als eine über dem Hader der Parteien stehende patriotische Angelegenheit, eine Gesinnung, an der sich die radicale Opposition in anderen Ländern ein Muster nehmen könnte.

Ausland.

England. Am 20. Juni waren es vierzig Jahre, daß die Königin Victoria (geb. 24. Mai 1819) den Thron Englands bestiegen.

Niederlande. Am Mittwoch fand im Haag unter Theilnahme des Königs, der königlichen Prinzen und der Vertreter der fremden Höfe das feierliche Leichenbegängniß der Königin statt.

Amerika. Nach aus Galveston in Newyork eingelangten Nachrichten vom 11. d. ging eine Abtheilung regulärer mexikanischer Truppen, um einem Zusammenstoß mit Truppen der Aufständischen auszuweichen, etwa 20 Meilen vom Fort Clarke entfernt über den die Grenze bildenden Rio Grande nach Texas hinüber. Die Aufständischen setzten in der nächtlichen Nacht über den Fluß, griffen die mexikanische Truppenabtheilung an und brachten derselben einen Verlust von mehreren Töden und zahlreichen Verwunden bei. Die Aufständischen kehrten sodann auf mexikanisches Gebiet zurück. Von dem auf nordamerikanischen Gebiete zurückgebliebenen Rest der mexikanischen Truppenabtheilung wurden 1 Oberst, 8 Officiere und 31 Soldaten durch die nordamerikanischen Militärbehörden aufgebracht und internirt.

Nach in Washington vorliegenden Nachrichten haben sich die Indianer im Territorium Idaho erhoben, eine Truppenabtheilung zurückgetrieben und einen Capitän und 27 Mann getödtet. Der Gouverneur von Idaho hat telegraphisch um Verstärkung gebeten, weil anscheinend ein allgemeiner Indianerkrieg ausgebrochen sei.

Aus der Provinz.

Von dem Fleischochauer Brecht in Giebichenstein wurden am 16. d. in einem geschlachteten Schweine Trichinen aufgefunden.

Am 30. Juni und 1. Juli c. findet in Gielesburg das „Sängerfest des Leipziger Gau-Längerbundes“ statt. Componist Franz Abt wird bei dem Feste gegenwärtig sein.

Das diesjährige „Husiten- oder Kirchfest“ zu Raumburg, das an die Belagerung durch Brocop im Jahre 1432 erinnert, wird vom 23. bis 27. Juli c. gefeiert werden.

Garbelegen, 18. Juni. Dem Gärtner und Schenkwirth Edward Triller hier, einem Nachkommen des in der Geschichte des Prinzenraubes bekannten Köhlers Schmitt, genannt v. Triller, ist auf seinen Antrag die Anerkennung des Aeltestenpredicats von kompetenter Seite ausgesprochen worden.

Raumburg, 20. Juni. Die Heuernte ist hier im vollen Gange. Qualität und Quantität lassen nichts zu wünschen übrig. Eine nicht geringe Zahl von Wiesenbesitzern hat ihren Erntertrag bereits unter Dach und Fach gebracht, ohne daß das Heu von einem Regenschauer betroffen worden wäre.

Magdeburg, 20. Juni. Drei Knaben von je 13, 10 und 8 Jahren badeten bei der Friedrichsstadt in der Elbe und gerieten dabei in ein Baggerloch, so daß sie plötzlich verschwanden. Eine sofort hinzueilende Hilfe gelang es nur, den einen zu retten, die beiden andern fanden in den Wellen den Tod.

In Langensalza haben die Lehrer dagegen protestirt, daß Abends zu lange gefegelt wurde, was aus pphysischen und moralischen Gründen den Regierungen schädlich sei. In Folge dessen hat die Polizei angeordnet, daß nach 11 Uhr Abends nicht mehr gefegelt werden darf.

Raumburg, Am 18. d. wurde von hiesigen Fischern in der Saale zwischen Köfen und den Saalhäusern nach längerer Pause wieder ein Lachs im Gewicht von ca. 24 Pfd. gefangen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Juni 1877.

Dem General-Commissions-Präsidenten Gabler hier selbst ist die Erlaubniß ertheilt zur Anlegung des ihm verliehenen Kombiurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-erbnachlassigen Haus-Ordens und der Commandeur-Insignien zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären, desgl. dem Geh. Reg.-Rath Schulze zur Anlegung der Ritter-Insignien erster Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären.

Seit mehreren Tagen spielen sich in der kleinen Ritterstraße allabendlich höchst unangenehme Scenen ab. Mehrere Einwohner dieser Straße finden augenscheinlich Vergnügen daran, durch immer wiederkehrenden Scandal ihre Nachbarn zu belästigen und zeitweise sogar, wie u. A. auch vorgestern Abend, förmliche Kämpfe aufzuführen. Um den Nachbarn sowohl wie den zahlreichen Passanten der Straße den üblen Eindruck solcher Vorfälle zu ersparen, wäre ein nachhaltiger Dampf für die unverbesslichen Schreihälse sehr erwünscht.

Aus dem Kreise Merseburg.

Die Schul- und Küsternstelle zu Blößen, Land-Ephorie Merseburg, königlichen Patronats, kommt zum 1. October c. durch Emeritirung des zeitigen Inhabers zur Erledigung.

Schleuditz, 20. Juni. Wegen der ungünstigen Geschäftsverhältnisse und der großen Zahl von Steuer- und Schulgeldrestanten haben die städtischen Behörden den Beschluß gefaßt, von der Abhaltung des Kinderfestes, das die Eigenschaft eines Volksfestes hatte, in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Auch ein Zeichen der Zeit.

Aus dem Kreise Querfurt.

Querfurt, 19. Juni. Die Synode des hiesigen Kirchenkreises tritt am 27. d. M., Donnerstags 10 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Goldenen Stern“ hier selbst zusammen. Die Tagesordnung zählt 8 Punkte, darunter Bericht-erstattung über die kirchlichen und städtischen Verhältnisse der Ephorie Querfurt im Jahre 1876. Mittheilungen des evangelischen Oberkirchenraths, betr. die Sonntagsfrage, die beabsichtigte Abzweigung mehrerer Pfarochien von der Ephorie Querfurt.

Vermischtes.

Einem Act echt fürstlicher Dankbarkeit erzählt man sich von unserer Kronprinzessin, welche dieser Tage einem Förster, der ihr ein beim Baden verlorenes werthvolles Armband vom Grunde der Havel hervorholte, ein Geldgeschenk von 1500 Mark in Banknoten einhändigte.

Vom Schwurgericht zu Frankfurt a. D. wurde dieser Tage der 19-jährige Vätergesell Max Wialowski, welcher sich selbst den Namen „Räuberhauptmann Max“ beilegte und einer großen Zahl äußerst frecher Diebstähle beschuldigt ist, zuletzt ein 16-jähriges Mädchen auf offener Landstraße beraubte und tödtlich verwundete, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Berlin. Für die Ausführung des Denkmals der Königin Luise, womit, wie bekannt, der Bildhauer Ende betraut worden, ist jetzt bereits der Marmor hier angekommen, so daß die Arbeit unmittelbar vor beginnen können. Inzwischen fehlt noch immer die Allerhöchste Entscheidung über den Platz im Thiergarten, wo die Aufstellung der Statue erfolgen soll. Uebrigens werden weitere Beiträge für das Denkmal, namentlich zur Ausschmückung der Umgebungen desselben, entgegengenommen. Berlin erhält damit das erste Standbild einer Frau unter seinen zahlreichen öffentlichen Monumenten.

Berlin. Bei dem Hagelwetter am 12. hat, was noch nicht bekannt geworden ist, das Gebäude der Akademie der Künste ganz beträchtlich gelitten und das Kaiserbild A. v. Werner's stand in directer Gefahr, von dem eindringenden Hagel zertrübt zu werden. Im letzten Moment gelang es denn noch, das riesige Gemälde durch Ueberhängen vollener Decken vor diesem Schicksal zu bewahren, trotzdem die mächtigen Hagelstürme bereits durch die zerbrochenen Scheiben hineinprojacteten.

Leipzig. Von der Deputirtenverwaltung des internationalen Vereins zur Pflege vermindeter und erkrankter Krieger wird eine Sendung von Verbandsmitteln sowohl für die russische als auch für die türkische Armee vorbereitet, für welche ein öffentlicher Aufruf zu Beiträgen erlassen ist. Eben so fordert der Albert-Zweig-Verein zu Beiträgen für denselben Zweck auf.

Am vorigen Sonntage trug sich in dem sächsischen Orte Georgenthal bei Klingenthal im Voigtlande ein schreckliches Unglück zu. Der dortige 44-jährige Harmonikamacher Perold ging mit seinen 4 Töchtern (im

Alter von 12 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$, 7 und 3 Jahren) nach dem Walle, ohne zurückzukehren. Am anderen Morgen (11. d. M.) stellte man Nachforschungen an. Dabei fand man auf dem Föbsteich unweit Mühlstein im Forstreviere Brunnhöden den Leichnam des jüngsten Kindes schwimmend. Der Förster Schreyer ließ in Folge dessen den ganzen Teich ablaufen und zwar im Westen einer großen Menschenmenge. Endlich wurde man der vier anderen Leichen gewahr. Dieselben wurden nach Klingenthal geschafft. Was den Herold zu dieser fürchterlichen That bewegen, ist nicht mit Gewißheit festzustellen.

* Der Kriegsrath Wegand in Darmstadt, eifriges Mitglied des katholischen Casinos, ist gelassen und in der von ihm verwalteten Offiziers- u. Wittwen- und Waisenkasse hat sich ein bedeutender Kassendefect ergeben.

* Die Gothaer Lebensversicherungsanstalt, die älteste und größte in Deutschland, feiert am 9. Juli ihr goldenes Jubiläum und das ehrenvolle Andenken an ihren hochverdienten Gründer Ernst Wilhelm Arnoldi.

* Der Ort Amstetten in Oesterreich ist durch ein furchtbares Feuer heimgesucht worden. Der Brand hat 112 Gebäude und die dazu gehörigen Wirtschaftsobjecte verzehrt. Ob bei dem fürchterlichen Brande auch Menschenleben zu Grunde gegangen sind, ist noch nicht ermittelt worden.

* Am vorletzten Montag begann vor dem Schwurgerichtshof in Wozen die Schwurgerichtsverhandlung gegen Henry Breacon, genannt de Tourville, Weibacter aus Valenciennes in Frankreich, naturalisirt in England, wegen menschlichen Gattenmordes. Dieser Proceß, dem die neuesten Wiener Blätter spaßenslang telegraphische Berichte widmen, zieht sich zu einem der interessantesten Criminalfälle gehalten, die seit Jahren in Oesterreich vorgekommen sind. Die „seltsame Tragödie“, wie diese Affäre genannt zu werden pflegt, hat sich am Stillfische abgelistet; die gigantischen Driftalpen bildeten die Coulissen derselben. Der Proceß wird nun entschieden, ob ein Unglücksfall, oder ein Selbstmord, oder ob die Hand des eigenen Gatten den Tod der Frau Madeleine de Tourville herbeiführt. Der Angeklagte wurde bereits unmittelbar nach der Katastrophe, im Juli vorigen Jahres, von einem Tiroler Bezirksgericht in Untersuchung gezogen, jedoch sofort wieder freigelassen. Die öffentliche Meinung drängte aber zur Wiederaufnahme des Proceßes, und die englische Behörde lieferte den Mann, dessen Proceßführung ihr bei den Eigentümlichkeiten des englischen Rechtes unendliche Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten verursacht haben würde, an Oesterreich aus. Eine in München erschienene Broschüre mit dem wohlwollenden Titel „Ein Strich Justiz aus dem Lande der Gemüthlichkeit“ scheint so stark auf die öffentliche Meinung zu drücken, daß die Geschworenen ausdrücklich ermahnt werden mußten, sich in ihrem Urtheile nicht beirren zu lassen. Aus England sind mehrere Zeugen erschienen. Der Angeklagte, welcher eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich hat, ist eine elegante Erscheinung. Beim Generalverhör verries de Tourville darauf, daß er vom Tode seiner Frau keinen derartigen Vorbehalt zu erwarten hatte, welcher ihn bei jenen Vermögensverhältnissen zum Verbrechen hätte bestimmen können, daß er seine Frau geliebt habe und sie ihn, daß er in ihrer Gesellschaft die wildesten Schindeln passirt habe, wo er sie leicht hätte beleidigen können, und er erbot sich, nachzumachen, daß ihm gar nicht die Zeit gegeben war, das auszuführen, was die Anklage behauptet. Der Gerichtshof genehmigte von den beiden Seiten beantragten Augenzeugen am Stillfische. In der Dienstags-Sitzung wurden die Umstände erzählt, unter denen die Schwiegermutter Tourville's durch einen Revolvererschuß ums Leben kam. Der Detektivinspector Clarke aus London sprach die Vermuthung aus, daß Tourville sie vorzüglich erschossen habe, und zeigte den mitgebrachten perforirten Schießnagel vor.

* Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die Errichtung des nationalen Denkmals auf dem Niederwald nach im Laufe dieses Sommers erfolgt. Man will zwar wissen, daß mit dem Unterbau demüthlich begonnen werden soll; ob sich diese Hoffnung aber erfüllt, wird von zuständigen Seite noch bezweifelt. Immerhin ist zu beklagen, daß das nationale Werk nicht rascher gefördert wird. Die Schuld an der Verzögerung liegt in den päpstlichen Verträgen, welche in den verschiedenen Comités eingehen. In deutschen Sitten hat man das Unternehmen nicht thätiglich genug unterstützt und im Norden wird über Gelbmangel geklagt.

* Als ein Zeichen der Zeit kann die Zunahme der Geisteskrankheiten in der höheren Aristokratie bezeichnet werden. Einer Privat-Asyl-Anstalt in Berlin sind im Laufe der vergangenen Woche drei Grafen, von denen zwei höhere Stellungen in der Armee einnehmen, als Patienten übergeben worden. Derselbe Anstalt beherbergt augenblicklich circa 30 dem Adelstande angehörige Personen, von denen mehrere als unheilbar anzusehen sind.

* London. Das Verzeichniß der an das Parlament gerichteten Bittgesuche ergibt, daß 799 derselben mit 265,826 Unterschriften am Ertheilung des Stimmrechts an die (selbstständigen und steuerzahlenden) Frauen boten. Lady Strangford, die nach einem halbjährlichen Aufenthalt in Bulgarien wieder in London weilt, bittet öffentlich um weitere Unterstützung der Lebenden, einerlei, welches Glaubens. Ärzte und Krankenpflegerinnen seien vor allem noth, wo möglich noch mehr als Vorräthe.

* In der Türkei wurde im Jahre 1846 die erste protestantische Kirche zu Constantinopel eröffnet; jetzt befaßt sich die Zahl solcher Kirchen bereits auf 76 mit etwa 18,000 eingeborenen Protestanten.

* Adolph Andersen, der berühmte Schachspieler, der bereits in seinem 9. Lebensjahre sich der Strategie der 64 Felder ergab, wird in diesem Sommer sein 50-jähriges Feldherrnjubiläum begehen, zu dessen Feier ein allgemeiner deutscher Schachcongrès nach Leipzig auf die dritte Juliwache ausgeschrieben ist. Anderson ist am 6. Juli 1818 in Breslau geboren und leitete 1852 Professor der Mathematik an dem dortigen Friedrichs-Gymnasium.

* Gegen Lebensmittelverfälschung scheint man in America in praktischer Weise vorgehen zu wollen. Nach einem Gesetze, welches beide Häuser der Legislatur des Staates New-York passirt hat, muß alle künstliche Butter, die in den Handel kommt, mit „Oleomargarin“ bezeichnet sein. Die Sonne, das Häfchen, die Kiste oder das Gefaße, worin derartige Butter zum Verkauf gebracht wird, muß deutlich und dauerhaft mit dem Stempel oder der Brandmarke „Oleomargarin“ ausgestattet sein. Beim Verkauf in kleineren Quantitäten muß der Händler dem Käufer mit der Waare einen mit dem Worte „Oleomargarin“ beschrifteten oder bedruckten Zettel geben. Wenn dies nicht geschieht, ist der Verkauf dieser Waare gegenwärtig und kann seine Schuld für dieselbe gerichtlich eingetrieben werden. Wer wissentlich solche Butter zum Verkauf hält, verfällt für jeden einzelnen Uebertretungsfall in 100 Doll. Geldbuße nebst Gerichtskosten. In derartigen Fällen soll der Districtsanwalt im Namen des Volkes die Klage gegen den Uebertreter anhängig machen; die Hälfte der Geldbuße soll demjenigen zufließen, der die Uebertretung angezeigt hat, die andere Hälfte der Anwaltskosten des betreffenden County. Der Nachweis, daß Jemand solche künstliche Butter angeboten oder verkauft hat, ohne die obigen Bestimmungen zu beachten, soll als indirecter Beweis gelten, daß er die Art der angebotenen oder verkauften Waare gefast und von der fehlenden Markirung oder Stempelung gewußt habe.

* Wo sind die österreichischen Silbergulden Linge-Commoden? So dürfte sich wohl mancher Oesterreicher fragen. Im deutschen Reich circuliren sie nicht mehr, in Oesterreich-Ungarn herrschen nach wie vor die Kaiser-Commoden vor. Sind sie nicht wie die Viertheilgulden eingemolten worden? Nein. Nach der Mitteilung eines großen deutschen Finanziers sollen diese Silbergulden, als sie aus Deutschland verdrängt wurden, von der englischen Regierung aufgekauft worden sein und gegenwärtig in Britisch-Indien als Zweifelhülfsstücke circuliren.

* (Gegen das Nervenfieber.) Aufsehen erregt das im „De Siecle“ veröffentlichte Recept gegen das Nervenfieber, erfunden von Dr. Netter aus Straßburg. Derselbe läßt mit einem Abud von 1 L. Weizenklein, 100 Gr. Essig, 120 Gr. Honigsaft Gurgel, Mund und Nasenhöhlen ansprühen, um so die organischen Stoffe zu entfernen, welche sich dort niederlassen und faulend den Organismus vergiften. Die Wäsungen und Gurgelungen werden möglichst oft wiederholt. Bei dieser Cur, wenn sie bei den ersten Symptomen angewendet wird, nimmt die Krankheit gewöhnlich keinen schlimmen Verlauf. Günstige Erfolge sind amtlich bezeugt.

* (Zu einer Wittiv-Aufführung) hatte ein Componist ein Lied vierzig Minuten lassen und darüber gesagt: „Sanft, langsam und mit Nachdruck.“ Das Lied wurde erst spät fertig und der Componist empfing die abgezogenen Exemplare kurz bevor das Lied sollte geungen werden. Nichts Böses ahnend, verteilte er sogleich das in Partitur gedruckte Lied. Schon als er das Zeichen zum Anfang gegeben, hörte er ein unterdrücktes Lachen, welches später, während das Lied geungen wurde, so zunahm, daß das Tonstück durchaus verunglückte. Die Schuld an dem ganzen Unglück aber war ein Buchstabe, ein umgekehrtes „n“. Der Sezer hatte nämlich gesagt: „Sanft, langsam und mit Nachdruck.“

Gerichtliche Entscheidungen.

— Die rechts-widrige Zueignung einer Sache, welche sich zwar im Besitz eines Angehörigen des Diebes befindet, das Eigentum aber eines Fremden ist, wird nach einer Plenar-Entscheidung des Straftribunals des Obertribunals vom 30. April 1877 auch ohne Strafantrag bestraft, selbst wenn der bestohlene Besitzer dem Eigenthümer der entwendeten Sachen ersatzpflichtig ist.

— Der Strafrichter ist befugt, ärztliche Atteste, daß der Angeklagte durch Krankheit am Ergehen im Termine verhindert sei, nur dann für ausreichend zu erachten, wenn dieselben von einem Kreisphysikus ausgestellt sind. Leistet der Angeklagte einer besinglichen richterlichen Verwarnung keine Folge, sondern reicht er zur Begründung der beantragten Anweisung eines neuen Termins das Attest eines Privatarztes ein, so kann der Richter zu dem Kuntumazialverfahren übergehen.

Volkswirtschaftliches.

§ Mit dem 1. Juli tritt eine kaiserliche Verordnung über die gebührenfreie Delegation zur Beförderung in Kraft. Die hauptsächlichste Aenderung, welche dadurch in dem bisherigen Zustande hervorgerufen wird, ist die, daß fortan nicht mehr allen Mitgliedern der Fürstenthümer, sondern nur den regierenden Fürsten selber, ihren Gemahlinnen und Wittwen Gebührensfreiheit zugestanden wird.

Gaue- und Landwirthschaft.

† (Mittel gegen die Frommelwacht.) Wider das Aufblähen des Kinowiches wird neuerdings Karaffin-Lösung empfohlen. Ein Schnapsglas voll, mit einem Liter lauwarmen Wassers und mit einer Hand voll Roggenmehl

gut geschüttelt, soll sofort starkes Aufstoßen verursachen, wobei große Luftmassen entweichen und der Magen in kurzer Zeit leer wird. Natürlich ist das Mittel blos anwendbar, wenn der Zustand durch das übermäßige Freesen von saftigen Futter hervorgerufen, nicht wenn er durch das Stehenbleiben eines fremden Körpers (z. B. einer Kartoffel) in der Speiseröhre veranlaßt wurde.

† Eine neue Fußschlagsmethode erregt augenblicklich unter den Fußrückenbesessenen in Hamburg lebhaftes Interesse. Ein dableibender Engländer hat ein neues, dem Pferde sehr leicht anzuwendendes Fußreusen erfunden. Das Eisen hat einen Hohlraum, der mit größerer Sanftmuth ausgefüllt ist und das Eisen an der Sohle durchdringt. Die äußere Kante legt sich einen halben Zoll schuhartig um den Fuß und findet die Eintreibung der Nägel nicht von unten, sondern von oben statt. Die nachgiebige, obwohl sehr feste Hartmasse läßt beim plötzlichen Anziehen und Stillhalten der Pferde jede Erwidertung verschwinden und giebt den Pferden erhöhte Sicherheit in den Beinen. Namentlich bei dem vielen Anhalten der Pferdeabgallen soll die Methode zweckmäßig sein. Die Hamburger Feuerwehre hat für ihr schweres Fuhrwerk die Beschlagmethode seit einigen Wochen gleichfalls eingeführt. Die Eisen sollen — was freilich erst abzuwarten ist — nach den Erfahrungen in England auf dem Stempelpaßel dauerhaft und relativ billiger als die bisherigen Fußreusen sein.

Statistisches.

* Die Bevölkerung des preussischen Staates nach dem Religionsbekenntnisse. Ueber den 25,742,404 Bewohnern, die am Tage der letzten Zählung (1. Dezember 1875) im preussischen Staate ermittelt wurden, waren nach dem Ergebnisse der angegebenen Rechnung:

Angehörige der evangelischen Landeskirche	16,636,990
davon Uniten	13,266,829
Lutheraner	2,905,260
Reformirte	465,120
von der Landeskirche sich getrennt haltende	
Lutheraner	40,630
Reformirte	35,080
Herrnhuter und mährische Brüder	3,710
Irvingianer (Apostolisch-katholische)	2,880
Baptisten	12,210
Methodisten	14,660
Anglikaner, Metjodisten und Angehörige verschiedener protestantischer Secten	2,080
Römisch-katholische und Alt-katholiken	8,625,840
Griechisch-katholische	1,450
Deutsche und Christ-katholische	4,800
Freireligiöse und sonstige Dissidenten	17,880
Juden	339,790
anderer Religion und nicht angegebenen Bekenntnisses	4,674

Diese Uebersicht führt zwar eine ganze Reihe von Verzweigungen des christlichen Bekenntnisses auf, aber sie zeigt zugleich, daß das preussische Volk nach seiner religiösen Gliederung sich keineswegs zerplittert, sondern in seiner Hauptmasse zu wenigen großen Gruppen vereinigt. Von der ganzen Bevölkerung gehörten allein 64.64 pCt. der evangelischen Landeskirche an (51.54 pCt. der Uniten), 33.51 pCt. waren Römisch-katholische und Alt-katholiken und 1.32 pCt. mosaischen Glaubens. Die große Zahl der übrigen religiösen Gemeinschaften umfaßte nur 0.53 pCt. der Bevölkerung.

Zahlplan vom 15. Mai 1877.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4¹² Mds. (Schullz.), 7³⁵ Mm. (4. Kl.), 10¹⁶ Mm. (2³⁵ Mts. (4. Kl.), 5¹¹ Mm. (3. Kl.), 5²⁰ Mm. (Schullz.), 8²¹ Mds. (Schullz.), 1.—3. Kl.), 10²³ Mds. (4. Kl.).

(Die mit * bezeichneten Züge halten in Annemdorf an.)

Halle—Berlin:	4 ³⁰ (S) Mds., 9 ⁵ Mm., 1 ³⁰ Mm., 5 ¹⁷ (S) Mm., 6 ²⁰ Mds., 9 ¹⁰ (S) Mds. (= Schnellzug).
Halle—Magdeburg:	5 ¹² Mds., 8 ¹² (S) Mm., 10 ¹⁷ (S) Mm., 1 ²³ u. 5 ¹¹ Mm., 9 ¹² (S) u. 10 ¹⁵ Mds.
Halle—Halberstadt:	8 ¹⁵ (S) u. 11 ¹² Mm., 1 ¹⁴ u. 6 ¹¹ Mm.
Halle—Zorgau:	8 ²⁰ (S) Mm., 1 ³³ Mm., 7 ²⁸ Mds.
Halle—Nordhausen:	5 ¹⁰ , 8 ²⁰ (S), 11 ¹⁴ Mm., 2 ¹¹ u. 7 ¹¹ Mm.
Halle—Leipzig:	7 ²⁷ (S) u. 10 ⁸ Mm., 1 ⁴ , 4 ¹⁷ u. 5 ¹¹ Mm., 7 ¹⁰ (S) u. 8 ²³ (S) Mds., 2 ¹ Mds.

Nach Weizenfels: 6¹ Mds. (4. Kl.), 8¹ Mm. (Schullz.), 1.—3. Kl., 10³⁵ (3. Kl.), 11³¹ Mm. (Schullz.), 2¹ Mm. (4. Kl.), 6²¹ Mds. (4. Kl.), 8²⁵ Mds. (4. Kl.), 11²⁰ Mds. (Schullz.).

Corbetta—Leipzig:	4 ² (S) u. 4 ¹⁰ Mrg., 7 ²¹ u. 10 ² Mm., 12 ¹⁰ , 4 ³ , 5 ¹⁰ (S) Mm., 8 ¹² (S) u. 10 ⁹ Mds.
Weizenfels—Leipzig:	7 ¹¹ Mm., 12 ³⁵ , 4 ¹¹ u. 9 ¹⁰ Mm.
Großheringen—Saalfeld:	7 ⁵¹ Mm., 1 u. 4 ²⁵ Mm.
Nach Straußfurt:	9 ³³ Mm., 3 ³⁰ u. 9 ¹¹ Mm.
Weimar—Rudolstadt:	6 ²¹ u. 10 ² Mm., 4 u. 8 ²² Mm.
Erfurt—Nordhausen:	7 ¹⁰ Mm., 2 ¹¹ u. 7 ¹¹ Mm.
Dieterdorf—Arnstadt:	7 ¹⁰ u. 10 ¹⁰ Mm., 2 ¹⁰ u. 5 ⁵⁵ Mm., 7 ²¹ u. 9 ¹⁰ Mds.

Gotha—Eisenfeld: 7²⁰ u. 11¹ Mm., 3¹⁰ u. 9²⁰ Mm.
 Gotha—Dordunf: 7³⁰ u. 10²⁰ Mm., 3 u. 9³⁵ Mm.
 Eisenach—Meiningen: 8³⁰ Mm., 12³⁰, 3¹⁰ u. 7¹⁰ Mm.

Personen-Pöten.
 I. Post aus Merseburg 2¹⁰ Mm., in Mücheln 4³⁰ Mm., aus Mücheln 7²⁵ Mm., in Merseburg 10¹⁰ Mm.
 II. Post aus Merseburg 9¹⁰ Mds., in Mücheln 11¹⁵ Mds., aus Mücheln 5¹⁰ Mm., in Merseburg 8¹⁰ Mm.
 Von Merseburg nach Landshut: 3 Mm.
 Aus Landshut 4³⁰ Mds., in Merseburg 5³⁰ Mds.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köhner. Druck und Verlag von Peltig & Köhner.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 75. Sonnabend den 23. Juni. 1877.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Abonnenten ersuchen wir, beim bevorstehenden Quartalswechsel ihre Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ nebst illustriertem Sonntagsblatt bei den betr. Postanstalten z. rechtzeitig bewirken zu wollen, um so einer Unterbrechung in der regelmäßigen Zuführung möglichst vorzubeugen.

Zur Entgegennahme neuer Abonnements sind alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Aannahmestellen, sowie die Expedition gern bereit. Der Quartalspreis stellt sich bei sämtlichen Postanstalten auf nur 1 Mark 25 Pfg., durch die Colporteurs 1 Mark 20 Pfennige und bei Abholung aus der Expedition oder den Inseraten-Aannahmestellen auf 1 Mark.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung und ist der Preis für die dreispaltige Petitzeile auf 6 Pfennige Reichsmünze festgesetzt.

Die Expedition.

Uebersicht.

Die vielbesprochene Angelegenheit des Entlassungsgeluchs des Präsidenten Hegel wird vielfach von den Gegnern der neuesten kirchlichen Gesetzgebung und der freieren Richtung im Kultusministerium und Kirchenregiment in tendenziöser Weise ausgebeutet; die Verbeibehaltung des Herrn Hegel in seinem Amte wird als eine Niederlage derjenigen beiden Männer, welche jene freiere Richtung repräsentieren, des Kultusministers Falk und des Verfassungsathespräsidenten Herrmann, gedeutet. Das entspricht aber keineswegs den Thatsachen. Allerdings ist die Zurückweisung des Hegel'schen Entlassungsgeluchs ausdrücklich damit motivirt, daß der Kaiser im gegenwärtigen Augenblick, wo die kirchenfeindlichen und zersetzenden Bestrebungen so deutlich hervortreten, Bedenken trage, den streng-gläubigen Präsidenten des Brandenburgerischen Consistoriums fallen zu lassen, aus Ecken, in weiten Kreisen des Volks Zweifel und Unsicherheit zu erwecken. Zugleich aber hat, wie glaubhaft versichert wird, der Kaiser persönlich den Herren Falk und Herrmann sein andauerndes Einverständnis mit der von ihnen geschaffenen kirchlichen Gesetzgebung bezeugt, und es ist jeder Grund weggefallen, der die beiden Herren veranlassen könnte, in der Verbeibehaltung des Präsidenten Hegel ein Mißtrauen gegen die von ihnen vertretene kirchliche Richtung zu erblicken. Nur gegen die zersetzenden Bestrebungen, die neuerdings zu Tage getreten, hat sich der Kaiser gewendet, aber keineswegs gegen die kirchliche Gesetzgebung der letzten Jahre.

Die Verhandlungen wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrags sind noch nicht wieder aufgenommen und es scheint auch noch nicht festzulegen, wenn sie wieder aufgenommen werden. Daß diese befremdliche Ver-

zögerung zum Scheitern des ganzen Vorhabens führen werde, wollen wir noch nicht befürchten. Die Schwierigkeiten liegen in der Haltung der stark von schützöllnerischer Seite beeinflussten österreichischen Regierung, die in verschiedenen Artikeln eine Zollerhöhung anstrebt, die dem deutschen Interesse zuwiderläuft. Die Abwesenheit des leitenden Staatsmanns mag ihrerseits dazu beitragen, daß die Reichsregierung entscheidende Beschlüsse noch hinauschiebt.

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz vollziehen sich langsamer, als die neugierig-lüsterne Welt erwartet. Irgend welche hervorragende Begebenheiten sind seit vierzehn Tagen nicht zu verzeichnen gewesen. Allerdings hatten sachkundige Beurtheiler mit Hinweis auf die außerordentlichen Schwierigkeiten des Terrains und der Versetzung von vornherein vor der Annahme gewarnt, als werde sich die Entscheidung in raschen Schlägen vollziehen. Wann die Vorbereitungen zum Donauübergang beendet sein werden, darüber lassen sich noch keine Vermuthungen aufstellen, da die russische Kriegseleitung selbstverständlich diese Vorgänge mit einem dichten Schleier umgiebt. Allein auch wenn in den nächsten Tagen oder Wochen der Uebergang über den Grenzstrom bewerkstelligt wird, so wird auch damit eine Entscheidung noch lange nicht herbeigeführt sein. Im Gegentheil werden sich dann erst die größten Schwierigkeiten dem russischen Vordringen in den Weg stellen, bestehend in den Festungen und dem außerordentlich ungünstigen Terrain in dem Hochgebirge des Balkans. Man wird sich wohl darauf gefaßt machen müssen, den Winter heranzukommen und die Verhandlungen

mittlung nur noch von der deutschen Regierung mit Erfolg erwartet. Mit voller Bestimmtheit kann versichert werden, daß die deutsche Politik und ihre Vertretung in Konstantinopel ihrerseits aus der vollsten Zurückhaltung, welche sie sich grundsätzlich fort und fort in der orientalischen Frage auferlegt hat, nicht herausgetreten ist.

Aus Paris ergeht telegraphisch folgendes officielle Dementi: 21. Juni. Wenn der Figaro behauptet, sämtliche kaiserliche Botschafter und Gesandte hätten dem Herzog Decazes persönlich ihre Befriedigung über die von ihm in der Kammer Sitzung am Montag abgegebenen Erklärungen ausgesprochen, so ist diese Behauptung, soweit sie den deutschen Botschafter betrifft, eine irrthümliche. Fürst von Hohenlohe hat, wie auf das Bestimmteste versichert werden kann, den Herzog Decazes seit Montag überhaupt nicht gesehen. Dasselbe wird auch von dem italienischen Botschafter behauptet.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ giebt wieder eine Darstellung der neuesten Phase der Krisis in Frankreich, die aber trotz ihrer Objectivität deutlich erkennen läßt, mit welchem Ernst unsere Regierung die Vorgänge verfolgt. Die Bedeutung der Krisis auch für die auswärtigen Beziehungen Frankreichs wird in dem Artikel sowohl im Eingange als auch am Schluß hervorgehoben. Der Eifer, mit welchem der Herzog von Decazes die Fortdauer der guten Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen zu constatiren sucht, zeigt, daß die französische Regierung sich der Wichtigkeit des Eindrucks der neuesten Vorgänge auf das Ausland und des Einflusses, welchen dieser Eindruck auf die in Aussicht stehenden französischen Neuwahlen haben kann, wohl bewußt ist.

Die Bundesathesauschüsse für Handel und Gewerbe, Zoll und Steuerwesen und für Rechnungswesen haben am Donnerstag, wie wir erfahren, ihre Arbeiten hinsichtlich des preussischen Antrages über die Einführung von Reichssteuermpflichtern aus Immobilien, Erbschaften, Spielarten u. begonnen und es dürfte die Angelegenheit in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes wohl zu einem Beschluß gefördert werden.

Im Ministerium des Innern ist man, wie der „Trib.“ mitgetheilt wird, mit einer Wiederaufnahme der Arbeiten bez. eines Gesetzes über das Besteuerungsrecht der Communen beschäftigt.

Das Unterrichtsgesetz scheint fortbauend Anlaß zu den widersprechendsten Gerüchten geben zu sollen. Gegenüber anderweitigen Angaben wiederholt die „Magd. Ztg.“, daß der Entwurf selbst vor etwa acht Tagen vertraulich den übrigen Ministerien mitgetheilt worden ist, daß dagegen die Motive erst gegen Ende dieses Monats zur Mittheilung gelangen werden. Von einer Verfassung des Antrages im September auch mit Rücksicht auf das Unterrichtsgesetz ist nie die Rede gewesen und hat nicht die Rede sein können. An keiner amtlichen Stelle wird es für möglich gehalten, daß das Unterrichtsgesetz schon im Herbst zur Vorlegung gelange.

Durch neuere gerichtliche Entscheidungen, auf welche der Minister des Innern die Provinzial-

